

A2 1. Schule und Bildung für einen guten Start

Antragsteller*in: Vorstand

Status: Modifiziert

1 Alle Menschen haben das Recht auf die gleichen Chancen. Bildung und Lernen
2 müssen für alle offen sein - unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft,
3 sozialem Hintergrund, Sexualität, Religion oder Fähigkeiten. Wir stehen daher
4 für einen besseren, offenen und inklusiven Bildungsbereich in Lichtenberg. Wir
5 wissen, dass Investitionen in die Zukunft der Einzelnen am Ende der ganzen
6 Gesellschaft nützen.

7 Lichtenberg braucht mehr Schulen! Für Sanierung und Neubau

8 Wir setzen uns dafür ein, dass trotz des wachsenden Bedarfs eine wohnortnahe und
9 vielfältige Schulversorgung in allen Stadtteilen Lichtenbergs sichergestellt
10 wird. Dazu müssen auch die freien Schulen Zugang erhalten. Die
11 Schulentwicklungsplanung muss die Bevölkerungsentwicklung und den Zuzug aus
12 anderen Stadtteilen berücksichtigen. Wir brauchen überall im Bezirk Lichtenberg
13 mehr Schulen. Besonders dringend ist der Bedarf laut der
14 Schulentwicklungsplanung in den Bereichen Karlshorst, Rummelsburg und dem
15 Kaskelkiez. Der Bezirk muss sofort mit den Planungen für neue Schulstandorte
16 beginnen! Verfügbare Hort- und Verwaltungsräume müssen den steigenden Zahlen
17 angepasst werden.

18 Wir wollen eine adäquate inklusive Infrastruktur an den Lichtenberger Schulen
19 schaffen. Es muss uns mit grünen Konzepten gelingen, den Sanierungsstau der
20 Schulgebäude zu verringern, geeignete Raumkonzepte zu realisieren und die
21 Lernräume gut auszustatten. Ein gutes Beispiel ist ein Konzept, das die
22 Abgeordnetenhausfraktion von Bündnis 90/Die Grünen erarbeitet hat. Danach werden
23 überbezirklich Schul- und Bezirke-Immobilienmanagement GmbHs gegründet, um die
24 Bezirke zu entlasten. Gleichzeitig werden so Strukturen geschaffen, um
25 Schulgebäude effizient zu unterhalten und zu sanieren.

26 Den jungen Lichtenberger*innen steht dabei auch eine bedarfsgerechte und
27 bezahlbare Versorgung mit vielfältigem, gesundem Mittagessen in der Schule zu!

28 Ein guter Übergang von der Kita zur Schule

29 Kitas sind Bildungseinrichtungen – von Anfang an. Sie vermitteln wichtige
30 soziale Kompetenzen fürs Leben, auch und gerade weil sie Kindern freien Raum
31 fürs Spielen geben. Wir wollen ihre Leistung anerkennen und den Kindern die
32 besten Möglichkeiten geben, indem wir auch Übergänge von der Kita in die Schule
33 gestalten. Kooperationen zwischen Kitas und Schulen sind in den letzten Jahren
34 verstärkt zustande gekommen und umgesetzt worden. Wir setzen uns dafür ein, dass
35 Kitas und Schulen weiter gemeinsame Wege ausprobieren und gehen und das auch
36 einmal ohne Vorgaben durch den Bezirk.

37 Wir setzen uns auch für eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Schule und
38 Jugendhilfe ein. Die bestehenden kooperativen Handlungsformen in Schule und
39 Jugendhilfe müssen ausgebaut werden. Der Frage, was längere Schulzeiten und
40 weniger Freizeit für die Jugendlichen bedeuten, muss gemeinsam mit den
41 Akteur*innen nachgegangen werden.

42 Zusammen lernen: Wir wollen die Förderzentren öffnen

43 Lichtenberg verfügt über sechs Förderzentren. Dieses steht der von Deutschland
44 2009 unterzeichneten UN-Behindertenrechtskonvention entgegen. Diese
45 Rechtskonvention muss endlich auch in Lichtenberg umgesetzt werden: Wir fordern
46 eine behutsame Öffnung dieser Förderzentren für Schüler*innen aus den
47 Regelschulen und umgekehrt. Ein enger Dialog und Austausch zwischen Eltern,
48 Schule und Bezirk soll Vorschläge und Kritik aufnehmen, mit Unterstützung durch
49 Fachleute beraten und die Schulen schrittweise öffnen. Die ersten
50 Voraussetzungen dafür sind die nötigen infrastrukturellen Veränderungen an allen
51 Schulen zu schaffen, damit Schüler*innen mit Behinderung ihren Schulplatz frei
52 wählen können.

53 Bibliotheken und Volkshochschulen besser finanzieren

54 Wir setzen uns dafür ein, die bestehenden Bildungsangebote für Lernen in allen
55 Lebensphasen vielfältiger, inklusiver und bedarfsorientierter zu gestalten sowie
56 sie finanziell abzusichern. Für unsere Bibliotheken prüfen wir, ob ein
57 spezieller Fonds eingerichtet werden kann, der einen gruppenspezifischen
58 Bildungs- und Kulturauftrag (z.B. durch Ausstellungen, Seminare, Lesungen und
59 Konzerte) ermöglicht.

60 Wir setzen uns dafür ein, dass die Lichtenberger Volkshochschule sowohl
61 Alphabetisierungs-, Integrations- und Elternkurse als auch inklusive Kurse
62 dezentral und bedarfsorientiert anbietet. Besonders wichtig sind uns Angebote in
63 leichter Sprache für Menschen mit Behinderungen im Allgemeinbildungsbereich.
64 Eine Zentralisierung des Angebotes lehnen wir ab, da dadurch nicht auf alle
65 Nutzer*innen eingegangen werden kann.

66 Einrichtungen der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen
67 verstärkt gefördert sowie personell und finanziell ausgestattet werden, der
68 bezirkliche Einfluss auf die Berufs- und Erwachsenenbildung soll in diesem
69 Bereich verstärkt werden. Wir wollen neue und bestehende Projekte fördern, die
70 sich mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung beschäftigen – Beispiele sind
71 die Umweltkontaktstelle im Interkulturellen Garten, das Umweltbüro im Welsekiez
72 und die Naturschutzstation Malchow.

73 Glück durch Musik für jedes Kind

74 Musik ist ein sprachunabhängiger Weg, alle Menschen ungeachtet ihres Alters,
75 ihrer Herkunft und ihres sozialen Hintergrundes einzubinden. Wir setzen uns für
76 die Weiterentwicklung, aber auch für eine weitergehende Öffnung der bereits
77 hervorragenden Lichtenberger Musikschulen ein: Es muss auf Menschen mit
78 Behinderungen durch qualifizierte Musiklehrer*innen eingegangen werden. Unser
79 Anliegen ist, dass besonders Kinder aus wirtschaftlich schwachen Familien dabei
80 gefördert werden, Glück durch Musik zu erleben.

81 Sporthallen zum Sporttreiben – auch für Geflüchtete

82 Mit seinen zahlreichen Sportvereinen und dem Sportforum Berlin gehört
83 Lichtenberg in die internationale Rangliste des Sportes – dennoch entsprechen
84 die Lichtenberger Sportflächen immer öfter nicht mehr dem aktuellen Standard.
85 Sport steht nicht nur für Leistung und Wettkampf, sondern vor allem für Spaß und
86 bessere Gesundheit unabhängig vom Alter. Wir bekennen uns klar zum Breitensport,
87 bei dem jede*r mitmachen kann.

88 Sport verbindet und baut Grenzen ab. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die
89 Infrastruktur in diesem Bereich zu verbessern: Barrierefreiheit soll kein Wort,
90 sondern eine Selbstverständlichkeit sein. Die Sportvereine müssen finanziell
91 unterstützt werden, um die Ausstattung und somit das Angebot deutlich zu
92 verbessern.

93 Die Unterbringung von Geflüchteten in Sporthallen ist für uns der falsche Weg,
94 teuer und nur unter sehr schlechten Lebensbedingungen für die Menschen möglich.
95 Sie beruht immer auf einer Fehlplanung auf Landesebene, denn es gibt ausreichend
96 anderen Raum, der für die Unterbringung genutzt werden kann. Wir können eine
97 Nutzung von Sporthallen als Geflüchtetenunterkunft daher nur als absoluten und
98 von vornherein befristeten Ausnahmefall akzeptieren. Alternativen müssen vorher
99 geprüft und die Anwohner*innen ausreichend informiert werden.

100 Wir wollen, dass Menschen – auch Geflüchtete – in Sporthallen Sport treiben. Die
101 Vereine sollen dabei unterstützt werden, passende Angebote zu machen und
102 selbstbestimmt ihre Aufgaben zu erfüllen.

103 Räume für Kunst und Kreative

104 Wir setzen uns für eine bunte Kulturlandschaft in Lichtenberg ein. Die
105 vorhandenen Kultureinrichtungen sind weiter zu unterstützen und auszubauen. Eine
106 breite Aufstellung unserer Kulturangebote in Lichtenberg ist zu unterstützen.
107 Dies könnte beispielsweise durch die Bereitstellung von öffentlichen Flächen,
108 auf denen verschiedene Künstler*innen ihre Werke öffentlichkeitswirksam einem
109 breiten Publikum präsentieren können, geschehen. Auch ein Online-„Atelier-Pool“,
110 eine Auflistung freier, zur Schaffung von Kunst geeigneter Räumlichkeiten im
111 Bezirk, könnte Künstler*innen in Lichtenberg unterstützen. Der Fokus darf dabei
112 nicht nur auf einzelne Einrichtungen gesetzt werden. Künstlergemeinschaften muss
113 die Möglichkeit gegeben werden, ihre Räumlichkeiten zur Produktion und
114 Ausstellung zu nutzen - und das auch zu einem verträglichen Mietpreis. Auch soll
115 ein Fokus bei der Kultur in den Bereichen Inklusion und Vielfalt gesetzt werden.
116 Es gibt schon jetzt fantastische Theater-AGs, die durch und mit Menschen mit
117 Behinderung organisiert und aufgeführt werden.